

Jeanpaul Goergen; Robert Peck

Der Metropolis-Skandal: Fritz Lang und Metropolis in London, September 1927

2001

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Goergen, Jeanpaul; Peck, Robert: Der Metropolis-Skandal: Fritz Lang und Metropolis in London, September 1927. In: *Filmblatt*. Filmblatt 15, Jg. 6 (2001), Nr. 1, S. 12–17.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Der *Metropolis*-Skandal

Fritz Lang und *Metropolis* in London, September 1927

von Jeanpaul Goergen

Recherche in London: Robert Peck

Der Londoner „*Metropolis*-Skandal“ von Ende September 1927 mag nur eine Fußnote in der Aufführungsgeschichte des Films sein, er überliefert uns aber Fritz Langs harsche Kritik an der von dem amerikanischen Bühnenautor Channing Pollock erstellten Fassung seines Films. Durch diese Kontroverse erhalten wir auch wichtige Informationen über die verschiedenen Bearbeitungen von *Metropolis*. Nicht zuletzt wird unser Blick auf die bisher kaum erforschte Rezeption der Auslandsfassungen deutscher Filme (sowie ihre Kommentierung in der deutschen Fachpresse) gelenkt.

Die am 13. November 1926 in Berlin gezeigte Premierenfassung von *Metropolis* ist verschollen. Versuche, den Film soweit wie möglich zu rekonstruieren, führen zwangsläufig zu synthetischen Versionen, die so nie existiert haben. Selbstverständlich sind diese Versuche legitim und notwendig – vorausgesetzt, die Rekonstruktion ist als solche gekennzeichnet und dokumentiert.

Genauso wichtig ist es aber auch, die unterschiedlichen Inlands- und Exportversionen nicht nur als Grundlage immer neuer Synthetisierungen auszuwerten, sondern sie ebenfalls als Original anzusehen, d.h. sie zu bewerten, zu sichern, zu dokumentieren und – soweit die Überlieferung dies zulässt – sie als Kopie oder als VHS bzw. DVD zugänglich zu machen. Aber nicht nur diese unterschiedlichen Fassungen, sondern auch ihre Rezeption sollten als Teil der deutschen Filmgeschichte angesehen und gewertet werden. Wie wurde beispielsweise *Metropolis* im faschistischen Italien aufgenommen, wie reagierten etwa die italienischen Futuristen, insbesondere ihre Architekten, auf Langs Zukunftsstadt? Der Kinematograph (Nr. 1097, 26.2.1928, S.24) ging in seinem Bericht über die römische Premiere vor allem auf die Kommentierungen der zentralen Filmbotschaft ein: „Die festliche Veranstaltung wurde eingeleitet durch Mascagnis ‚Arbeitshymne‘. Man bezeichnet allgemein in der Presse den Film in der Technik als meisterhaft, aber einige Zeitungen finden den Film zu deutsch, das heißt zu schwer, zu gründlich, zu überlastet. Man vermisst unter den kalten Maschinen den menschlichen Herzschlag. Das Thema ist natürlich gerade für Italien außerordentlich interessant, da man ja hier im Lande die Ansicht vertritt, dass die Aussöhnung zwischen Kapital und Arbeit bereits Wirklichkeit geworden sei, dass also das, was in *Metropolis* erstrebt wird, hier bereits vollendete Tatsache sei.“

Eine ausführliche Rezeptionsgeschichte von *Metropolis* in Großbritannien kann hier nicht vorgestellt werden; im Mittelpunkt sollen vielmehr Fritz Langs kritische Äußerungen und die dadurch ausgelöste Kontroverse stehen.

Die „London premiere presentation“ von *Metropolis* fand als „special gala performance“ am 21. März 1927 statt, beworben als „The Greatest Ultra-Modern Drama the World has ever seen!“ (Kine Weekly, 17.3.1927) Verliehen wurde *Metropolis* in Großbritannien von Wardour in einer Länge von 10.000 feet, das entspricht 3.050 Meter (Kine Weekly, 24.3.1927); die Originallänge betrug 4189 Meter.

Viele Premierenkritiker notierten – wie Lionel Collier in Kine Weekly vom 24. März – die Einschnitte des Bearbeiters: „While Fritz Lang has succeeded in drawing an awe-inspiring picture of a visionary city and by his detail has showed the domination and monotonous regularity of the machines to which the men are slaves he has not made his symbolical meaning entirely gripping; it just somehow misses its force, perhaps by being over-sentimentalised. The picture has had to be considerably shortened, and to this is also perhaps attributable the jerkiness of the continuity, which also militates against a dramatic intensity of plot. Channing Pollock's subtitles are only fair, and towards the end become rather stupid in their reiterated sentiment.“

Im Kinematograph (Nr. 1051, 10.4.1927) bewertete der B.C.P.-Korrespondent auch die Bearbeitung durch Channing Pollock, „der für die Übersetzung der Texte und das Wegschneiden einzelner Szenen nicht weniger als 3000 Pfund Sterling (mehr als 60000 Mark) von der Paramount Company erhalten haben soll. Seine Texte waren das viele Geld wahrlich nicht wert, sie bedeuteten den einzigen schwachen Punkt in dem sonst einfach grandiosen Film. Von Leuten, die *Metropolis* hier und in Berlin gesehen haben, hören wir, dass die englisch-amerikanische Version durch das Ausschneiden einiger und leichte Änderungen anderer Szenen bei weitem besser gestaltet wurde als die ursprüngliche in Deutschland.“

Der Korrespondent erklärte dann den „beispiellosen Erfolg“ des Films in England: „Abgesehen von der fabelhaften Technik sagte die ganze Tendenz mit ihrer starken Verurteilung von Überamerikanismus und Materialismus den Engländern zu. In der Politik und in der Presse Großbritanniens, insbesondere in den höheren und höchsten Schichten, ist die Abneigung gegen alle Nur-Utilitätsprinzipien, die als typisch modern-amerikanisch hingestellt werden und unter dem Schlagwort ‚Efficiency‘ spöttisch zusammengefasst werden, im stetigen Ansteigen begriffen. Jene Szenen, die mit eindrucksvoller Wucht die Standardisierung des Lebens in der Stadt der Zukunft zeigten, waren darum von ganz besonderer Wirkung, und in politischen Versammlungen, in der Presse und den Salons sprach man von nichts anderem als von dem unheimlichen Effekt des standardisierten Marschierens der düsteren, standardisierten Arbeiterkolonnen und von der gelungenen Darstellung der deprimierenden Einflüsse gewaltiger Maschinen in *Metropolis*. Die Propaganda, die der Film im noch immer (trotz aller offiziellen und politischen Ereignisse) gegen Deutsch-

land eingenommenen London für das Reich geleistet hat und in ganz Großbritannien noch leisten wird, ist einfach unermesslich.“

Der allgemeine Kinostart von *Metropolis* erfolgte einige Monate nach der Uraufführung, am 26. September 1927, ebenfalls in London (Shepherd's Bush Pavillon und Stoll Picture Theater). Dem Filmkritiker des Evening Standard zufolge stand der Film kurz vor dem Verbot: „The censor nearly banned it at first, and the fate of the film was in doubt almost on the eve of its public presentation.“ (26.9.1927) Der Kritiker gibt an, der erste Engländer gewesen zu sein, der den Film in einer noch nicht vollständigen Fassung bei der Ufa gesehen habe: „I also saw the complete German version, and the revised American version, which was put on at the Marble Arch Pavilion, and called attention to the drastic discrepancies at the time.“

Absicht oder Zufall – zum allgemeinen Kinostart hielt sich Fritz Lang in London auf und so konnte es nicht ausbleiben, dass er auch zu *Metropolis* befragt wurde.

Lang war vermutlich am 24. September 1927 nach London gereist, „um Aufnahmen zu seinem Film *Spione* herzustellen. Man will u.a. die berühmte Razzia im Arcosgebäude an Ort und Stelle rekonstruieren.“ Der Film soll „in Gemeinschaft mit Engländern“ hergestellt und „zum Teil auch von Engländern finanziert“ werden. (Kinematograph, Nr. 1075, 25.9.1927) Über den Empfang durch die britischen Filmoffiziellen berichtete ausführlich der Film-Kurier (Nr. 227, 26.9.1927), verschwieg aber die Schlagzeilen, die Lang mit seiner Kritik an der amerikanischen *Metropolis*-Bearbeitung machte.

Der Sunday Express vom 25. September 1927 machte unter den Überschriften

Producer repudiates *Metropolis*
„Slashed cruelly in America“
Biting Attack
„I dare not see the film“

Fritz Langs Stellungnahme zur Paramount-Version öffentlich. Der unsignierte, aber offensichtlich auf den Film-Korrespondenten G. A. Atkinson zurückgehende Artikel zitierte Fritz Lang: „I love films and so I shall never go to America. Their experts have slashed my best film, *Metropolis*, so cruelly that I dare not see it while I am in England. The Americans, left to themselves for a few years, would kill the greatest art in the world.“

In der gleichen Ausgabe schrieb Atkinson in seiner Film-Kolumne unter der Zwischenüberschrift „Murdered Film“: „Lang told me that the chamber-maid who showed them to their rooms at their London hotel had no sooner settled them in than she said: ‚Do tell me, sir, how you produced *Metropolis*.‘

This pleased him, but he is far from pleased with *Metropolis*, as shown in Britain, and flatly refuses to look at it.

This version of Lang's film is the mangled affair that was put out for ‚hick‘ consumption in America, a ruin in which, as in other ruins, there are glimpses of the grandeur of the original structure.

When this filleted and pre-digested effort from New York was submitted to the London critics, most of whom had committed themselves to a favourable notice of the film on the strength of the German original, we pointed out that it was largely at variance, not only with the original, but even with the synopsis and other information distributed with it.

We were told, both by the distributors and the Ufa agent, that the American edition was shown only because the English copy was not quite completed.

I have a letter from the Ufa agent from which it is clear that promised alterations have not been made.

In this circumstances, it is necessary to warn the public, especially the provincial public, that the *Metropolis* on view is not the film produced by Mr. Lang, nor the film on which London Press notices and reviews were originally based.

It is well worth seeing, on account of its pictorial grandeur and amazing ingenuity of technique, but the subtitling and story and character indications should be ignored, as they have little or no connection with *Metropolis*.

It is significant of the general hootlicking abasement of Wardour-street towards America, that this deboshed edition of Germany's greatest film should be thrust on the British public.

How they must laugh round Seventh-avenue way!

Lang is here at the instance of C. M. Woolf and H. Fellner, a powerful Anglo-German producing combination to make arrangements for the production of a film called *Spies*, a study of international espionage, which will be produced, I gather, in the impressionistic manner he characterised *Dr. Mabuse*.

More interesting than this, however, will be Lang's following film, which, I am told, will be an effort to present the ‚birth of Africa‘ from the days of Livingstone or thereabouts onwards; a kind of *Covered Wagon* of the once-dark continent.

Lang said it had been the dream of his life to make Africa a film-back-ground.

When Wardour-street gets hold of the film they will probably put it out under the title of ‚Jungle Love‘.

Watch them!“

Schließlich wiederholte G. A. Atkinson einen Tag später (26.9.1927) im Daily Express in seiner wöchentlichen Filmkritik „Seen on the Screen“ Langs Kommentar: „*Metropolis*, or the mutilated sample of it now showing, was reviewed last week, and calls for no further comment, though it is worth men-

tioning perhaps, that Fritz Lang, producer of the film, who is now in London, told me that he disclaimed responsibility for the version of his work on view, and that he emphatically refused to look at it."

Kein Wunder also, dass Wardour als der Verleiher von *Metropolis* reagieren musste. Der Daily Film Renter öffnete ihm am 27. September 1927 seine Spalten. Der Beitrag unter der Überschrift „The *Metropolis* Scandal“ informiert zudem über einige der Gründe, die zu der Kürzung und Handlungs-Umstellung der Premierenfassung von *Metropolis* geführt haben:

„Exhibitors are growing angry at the antics of Mr. G. A. Atkinson, of the ‚Daily Express‘.

It will be remembered that in his first review of *Metropolis*, he gave the film exceptional praise, which might have swayed many exhibitors to book it...

Just previous, however, to the general release, Mr. Atkinson took up an entirely different attitude, and declared that the film had been so mutilated in its American version – the version upon which his review was based – that Fritz Lang, the producer, repudiated it, and that none of the high-class German theatres had shown it.

Hermann Fellner, the German impresario, who will collaborate with Fritz Lang here in the production of *Spies* for W and F Film Service, entirely answers these statements.

‚Fritz Lang‘, he told a ‚Daily‘ representative yesterday, ‚has never done anything so indelicate as to repudiate the film, and I tell you emphatically that the *Metropolis* you have seen here is the same *Metropolis* as shown throughout Germany‘.

That is the answer to G. A. Atkinson.

Wardour Film sent a letter to the ‚Daily Express‘, which that newspaper has not published.

The letter states that the film was reviewed by the Wardour executive at its Berlin premiere.

There was unanimity of opinion, which was shared by the Ufa executive, as well as that of Wardour, that the film was much too long.

That is the reason the film was cut, and that Mr. Channing Pollock, the famous playwright, was engaged to do the cutting.

‚Captain Alfred Davis, of Marble Arch Pavilion‘, states the letter, ‚had already contracted for its British premiere, and was present at the Berlin viewing, and was exceedingly nervous.

Ufa’s London Agent was satisfied that in its original form it would be a positive flop, and Paramount’s Berlin agent was of the same opinion. Further, we had heavy financial commitments on the picture, and I submit there was no other alternative under such circumstances, unless we wanted to repeat

the Berlin fiasco, but to take in hand the reassembling of those wonderful sequences into a coherent story.

Could anything better have been suggested than to hand the script of *Metropolis* to an author of repute, in order to reassemble a logically consistent story therefrom, and were we wrong?

With the exception of H. G. Wells, who merely used the theme as a peg to expound his advanced sociological views, there was complete unanimity that *Metropolis* was a milestone in the industry.

Since then, at Marble Arch, it broke all records. (...)

The joke of it is that the Ufa Company have accepted the Channing Pollock version of *Metropolis* in preference to Fritz Lang's for general release in Germany. Need more be said?

For Mr. Atkinson's information, the 'Yoshimira' (sic) sequence and some of the Catacombs sequence were censored as being too luridly salacious and revolutionary for British audiences."

In Deutschland griff nur die LichtBildBühne diese Kontroverse auf und brachte in ihrer Nr. 235 vom 1.10.1927 unter der Überschrift „*Metropolis* in englischer Ausgabe“ eine kurze Zusammenfassung dieses Artikels aus dem Daily Film Renter

Spätestens am 3. Oktober 1927 war Fritz Lang wieder in Deutschland; in Kassel drehte er einige Außenaufnahmen für *Spione*. (Film-Kurier, Nr. 234, 4.10.1927) Die geplante deutsch-englische Zusammenarbeit an diesem Film kam nicht zustande. In Deutschland selbst hatte sich Lang, soweit bekannt, nicht öffentlich zur *Metropolis*-Bearbeitung geäußert – nur aus professioneller Loyalität zur Produktionsfirma Ufa?

Metropolis

- 13.11.1926: 1. Deutsche Zensur: B 14171, 9 Akte, 4189 Meter
- 10.1.1927: Welturaufführung, Berlin (Ufa-Palast am Zoo)
- 7.3.1927: New Yorker Premiere. Verleih: Paramount, gekürzte amerikanische Fassung in der Bearbeitung von Channing Pollock, Länge: ca. 3.100 Meter
- 21.3.1927: Londoner Premiere. Verleih: Wardour, gezeigt wurde die Paramount-Fassung
- 5.8.1927: 2. Deutsche Zensur: B 16285, 12 Akte, 3241 Meter. „Weitgehend“ (Martin Kober) von Paul Reno (Information Enno Patalas) nach dem Vorbild der amerikanischen Fassung gekürzt
- 25.8.1927: Deutsche Premiere der gekürzten Fassung (52 Kopien)
- 26.9.1927: London, general release. Verleih: Wardour, britische Fassung als Bearbeitung der Paramount-Fassung, Länge: 10.000 feet = 3.050 Meter

Metropolis im Internet: <http://www.uow.edu.au/~morgan/Metroa.html>